

1832
Arien und Gesänge

aus:

Baldrian und Rosa,

Singspiel in vier Aufzügen:

(nach einem schlesischen Volksmärchen)

von

E. Kaupach.

Musik von Carl Blum.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM, FRANKFURT A.M.

Berlin, 1832.

(Preis: 2½ Silbergroschen.)

Personen

180/119

- Rübezahl, König der Berggeister
im Riesengebirge..... Hr. Devrient jun.
- Frau Greulich, eine Webers-
witwe zu Herrisdorf..... Fr. v. Wrochem.
- Rosa, ihre Tochter..... Mlle. Lehmann.
- Baldrian, ein Schmiedegesell.. Hr. Mantias.
- Wackerbart, Stadtrichter von
Hirschberg..... Hr. Gern.
- Der Guardian eines Klosters
zu Hirschberg..... Hr. Franz.
- | | | | | |
|--|---|---|---|--|
| Signer,
Kriebel,
Schlegel,
Kaspar,
Malzer,
Palzer,
Kanz,
Schnorr, Gerichtsdiener.....
Ein Zigeunerhauptmann.....
Gebel, Wirth zum Wallfisch in
Hirschberg..... | } | Handwerksburschen

Gerichtsschöppen.. | } | Hr. Rütbling.
Hr. Schneider.
Hr. Freund.

Hr. Heinrich.
Hr. Göcke.
Hr. Walz.
Hr. Mickler.
Hr. Wauer.
Hr. Schiesche. |
|--|---|---|---|--|
- Moses, ein Schacherjude..... Hr. Wiehl.
- Täffel, Schenkwrith zu Herrisdorf Hr. Michaelis.
- Eine Bürgerfrau..... Mlle. Serber.
- Kobold, Diener des Rübezahl. Hr. Vof.
- Berggeister. Städter und Städterinnen.
Bauern und Bäuerinnen.
Zigeuner und Zigeunerinnen.
Handwerksburschen und Gassenjungen.
Schergen und Wache.

(Die Handlung geht vor theils zu Hirschberg, theils
in dem nahen Dorfe Herrisdorf, theils auf dem
Wege zwischen beiden.)

Erster Aufzug.

No. 1. Lied.

Frau Greulich.

Der Kaiser spricht: „Bei meinem Thron!

„Bei unsere Götzen an;

„So geb' ich dir dafür zum Lohn

„Den allerfürnehmsten Mann.“

Und Sanct Katharina spricht:

„Das thu' ich nicht;

„Den heidnischen Glauben, den begehre' ich
nicht.“

Der Kaiser spricht! „Katharina schön,

„Bei unsere Götzen an!

„So werd' ich, eh' drei Tage vergehn,

„Mit Kron' und Scepter dein Mann.“

Und Sanct Katharina spricht:

„Das thu' ich nicht;

„Den heidnischen Glauben, den begehre' ich
nicht.“

Der Kaiser darob ergrimmet sehr:

„So höre denn mein Gebot!

„Giebst du den Götzen nicht Preis und Ehr’,

„So stirbst du den Feuertod.“

Und Sanct: Katharina spricht:

„Das thu’ ich nicht;

„Den heidnischen Glauben, den begehre’ ich
nicht.“

No. 2. L i e d.

Rosa.

Marg’retchen geh’t um Holz zu lesen;

Da spricht ein Bär zum Morgengruß:

Auch ich bin einst ein Mensch gewesen;

— Erlöse mich durch einen Kuß!

Ihr graus’t und bang’t, doch aus Erbarmen

Schließt sie das Aug’, und küß’t den Armen.

Da zieh’t der Bär sein Pelzchen aus,

Und ’s wird ein schöner Prinz daraus.

Rosinchen kommt vom Feld’ gegangen,

Und unter einem schweren Stein

Liegt eine Schlange hart gefangen,

Und bittet schön, sie zu befrei’n.

Das Mitleid heißt sie schnell sich bücken;
 Sie wälzt die Last vom bunten Rücken:
 Da zieh't die Schlang' ihr Häutlein aus,
 Und 's wird ein schöner Prinz daraus.

Mariachen greift mit Angst und Bangen
 Zu ihrem letzten Stücklein Brot;
 Da kommt ein Zwerg, mit hohlen Wangen:
 „Ach! rette mich vom Hungertod!“
 Die Dirne weinet vor Erbarmen,
 Und labt mit ihrem Brot den Armen:
 Da zieht der Zwerg sein Röcklein aus,
 Und 's wird ein schöner Prinz daraus.

No. 3. Ariette.

Baldrian.

Ach! wie hätte ich doch die langen
 Tag' und Jahre hingebacht,
 Wär' ein Stündlein nur vergangen,
 Wo ich deiner nicht gedacht?
 Mein! ich dacht' am frohen Tage:
 „Warum fehlt mein Röschchen mir?“
 Und bei Gram und Noth und Plage:
 „Gott sei Dank! sie ist nicht hier.“

Wann mir früh die Vög'lein sangen,
 Dacht ich: „Nun ist sie erwacht;“
 Wann die Abendglocken klangen,
 Sagt ich: „Röschen, gute Nacht;“
 Leicht ging alles Werk von statten,
 Denn ich dacht: „es ist für sie;“
 Und im Traume kam dein Schatten,
 Und vergalt mir meine Müh!

Freuten Sonntags in den Schenken
 Die Genossen sich beim Wein,
 Ging ich, um an dich zu denken,
 Gern in Flur und Wald allein.
 Und so hab' ich's stets getrieben
 Wie zu Hause so im Feld:
 Denn das Mädchen, das wir lieben,
 Ist für uns die ganze Welt.

No. 4. Duet.

Rosa.

Hochmüth'ger Prinz! was stehst du da?

Baldrian.

Ich gehe schon.

Rosa.

Nun, wohl zu reisen!

70

Baldrian.

Du brauchst mir nicht die Thür zu weisen.

Rosa.

Ich thu' es nicht; du wolltest ja.

Baldrian.

Sie thut es nicht.

Rosa.

Er kann nicht scheiden.

Baldrian.

Sie liebt mich doch.

Rosa.

Ich seh' ihn leiden.

Nun, Baldrian!

Baldrian.

Was hältst du mich?

Rosa.

Haha! haha! Ich hielte dich?

Baldrian.

Wir seh'n uns niemals mehr auf Erden,
Muß ich zum zweitemale geh'n.

Rosa.

Recht gut! Kannst du nicht Meister werden,
Begehr' ich dich auch nicht zu seh'n.

Baldrian.

Und wenn ich Geld wie Heu erwerbe,
Ich kehre nimmer mehr zurück.

Rosa.

O weh' mir Armen! Weh! ich sterbe.
Wo fänd' ich wieder so ein Glück?

Baldrian.

Sie ist so hübsch; wie sollt' ich leben?

Rosa.

Gern wollt' ich, hätt' er nur, vergeben.

Baldrian.

Du trokstest feck auf meine Liebe.

Rosa.

Behüt'! ich weiß, du liebst mich nicht.

Baldrian.

Dich selber, nein: wenn ich was liebe,
So ist's dein Bischen glatt Gesicht.

Rosa.

Ein Bischen nur?

Baldrian.

Ich kann's vergessen.

Rosa.

Was? nur ein Bischen von Gesicht?

Der liebe Gott hat's zugemessen:

Ein Schelm, wer übel davon spricht!

Baldrian.

Ein Schelm? ein Schelm? Wie kannst
du 's wagen?

Nun ist es aus, auf immer aus.

Man soll die Beine mir zerschlagen,

Betret' ich wieder dieses Haus,

Rosa.

Ein Bischen nur? Wie kannst du 's wagen?

Das ist zu bunt, das ist zu kraus!

Das will ein Habenichts mir sagen?

Fort! fort mit dir! nun ist es aus!

No. 5. Lied und Chor.

Überzahl.

Glaubt mir, 's ist nur Kleinigkeit,

Menschen zu regieren,

Und in einer Spanne Zeit

Sie zum Glück zu führen:

'S macht sich leicht, Ihr wißt nicht wie,

Hab't vor allem nur Genie!

Geister.

Hab't vor allem nur Genie!

Hab't Genie! nur Genie!

Nübezahl.

Denkt nur nicht, es sei so schwer,
 Als Gen'ral zu glänzen,
 Mit dem Lorbeerzweig sein Heer
 Und sich selbst zu kränzen:
 'S macht sich leicht u. s. w.

Geister.

Hab't vor allem u. s. w.

Nübezahl.

Haltet 's nicht für Hererei,
 Poesie zu machen,
 Daß die Steine selbst dabei
 Weinen oder lachen:
 'S macht sich leicht u. s. w.

Geister.

Hab't vor allem u. s. w.

No. 6. Duet.

Baldrian.

Bleib't mit Geistern mir vom Leibe!
 Die sind gar nicht mein Geschmack.

Nübezahl.

Ei, warum?

Baldrian.

Weil ich nicht zum Zeitvertreiber
Solchen Burschen dienen mag.

Seh't, darum.

Rübezahl.

Nicht so dumm.

Baldrian.

Roboldsglück kann nicht beglücken,
Weil man ihm nicht trauen darf.

Rübezahl.

Ei, warum?

Baldrian.

Ja, man kennt der Geister Lücken;
Heute mild und morgen scharf.

Seh't, darum.

Rübezahl.

Nicht so dumm.

Baldrian.

Auch der Ehre kann's nicht frommen;
Es beschimpft sogar den Mann.

Rübezahl.

Ei, warum?

Baldrian.

Dem ist's auch im Schlaf gekommen,
Sagen alle Leute dann.

Seh't, darum.

Nübezahl.

Nicht so dumm.

Doch auf's Glück muß Jeder bauen
In des Lebens dunklem Spiel.

Baldrian.

Ei, warum?

Nübezahl.

Muth erwächst aus dem Vertrauen,
Und der Muth nur führt ans Ziel.

Sieh, darum.

Baldrian.

Das ist dumm.

Nübezahl.

Jeden führt der Geist durch's Leben,
Den die Menge Zufall nennt.

Baldrian.

Ei, warum?

Nübezahl.

Weil ein Blindgeb'or'ner eben
Weber, Weg noch Steg erkennt.

Sieh, darum.

Baldrian.

Das ist dumm.

Nübezahl.

Zufall legt ihn in die Wiege,
Zufall legt ihn in das Grab.

Baldrian.

Ei, warum?

Rübezahl.

Dürft' er wählen, Keiner stiege
So die Leiter auf und ab.

Sieh', darum.

Baldrian.

Das ist dumm.

Rübezahl.

Auf das Glück muß Jeder bauen
In des Lebens dunklem Spiel;
Muth erwächst aus dem Vertrauen,
Und der Muth nur führt ans Ziel.

Baldrian.

Bleib't mit Geistern mir vom Leibe!
Weg, was ich nicht selber kann!
Denn ich sag' es und ich bleibe
Doch dabei: Selbst ist der Mann.

No. 7. Lied mit Chor.

Moses.

Vers 1.

Iu Waib geschrie'n! Mai Geld! mai Geld!
Mai schaines Gold, mai Harß, mai Leben!
Nu waiß ich doch nich, wos mich hält
In sau'ner Welt?

Ich will mich hängen, mer vergeben —
 Waß! Strick und Gift kostt wieder
 Geld:

Au Waß geschrie'n! wos fer'ne Welt!

Vers 2.

Au Waß geschrie'n! daß ich mai Gold
 Mich máhr beschnitten, is á Laiden.

Hätt' ich gewußt, wie's kúnnen sollt'

Mie'malhem Gold,

Gar anders hätt' ich's woll'n beschneiden.

Nu werd' der Dieb den Vortel sieh'n:

Au Waß geschrie'n! au Waß geschrie'n!

Vers 3.

Was thát' ich áhch fer alle Leut'

Mai Gold jvr Schau am Falbe tragen!

Und wußte doch, wie gar gescheut

Sonst uns're Leut'

Ihr Gold verwöhren in den Magen?

Au Waß geschrie'n, hätt' ich's verschluckt:

Der Dieb hätt' nicht hinein geguckt.

Chor der Kobolde.

Und hártest du auch dein Gold verschluckt,
 Der Dieb hätt' doch hineingeguckt.

Moses.

Au Waß geschrie'n! —

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

No. 8. Chor und Introduction.

Sei lustig! die Welt ist kugelrund.

Und, und, und, und

Draus folgt: die jezt auf den Füßen steh'n,

Die Köpfe nächstens nach unten dreh'n:

Was schwarz ist, ist nicht bunt.

Und geht's mit dem Menschen im Rade

herum,

Summ, summ, summ, summ;

So ist ein Narre, wer feste will steh'n

Und läßt sich den Wandel zu Herzen geh'n:

Wer klug ist, ist nicht dumm.

Baldrian.

Wie mehret doch fremde Lustigkeit

Mein Herzeleid!

Ja, wer in der Welt will fröhlich sein,

Der lasse sich nur mit der Liebe nicht ein:

Denn Lieb' ist eins mit Leid.

Chor der Handwerksburschen.

D'rum kummert's mich nicht, ob ich lieg',
ob steh';

Juchhe! juchhe!

Denn ist auch heute kein Dreier mein,
Kann ich doch morgen ein Grafe sein.

Die Sonne schmelzt den Schnee.

(Chor von Anfang.)

No. 9. Lied und Chor.

Fisner.

Thu' Sonntags ich die Dirnen seh'n,
Herausgepußt vom Fuß zum Scheitel,
Und möchte mit zum Tanze geh'n,
Wär's nur nicht wüst und leer im Beutel;
Da lach' ich in die Welt hinein,
Und denk' dabei: 's muß ja nicht sein.

Alle.

Da lacht man in die Welt hinein,
Und denk't dabei: 's muß ja nicht sein.

Fisner.

Wenn mir ein Mädel wohlgefällt,
Die aber schnippisch thut und spröde,
Die nichts von meinen Gaben hält,
Und's Rad läßt schnurren, wenn ich rede;

Da

Da lach' ich in die Welt hinein,
Und denk' dabei: 's muß ja nicht sein.

Alle,

Da lacht man in die Welt hinein,
Und denk't dabei: 's muß ja nicht sein.

No. 10. Q u e d.

Kriebel.

(deutsch aussprechend)

Si quelque fille sans retour
Laisse un amour constant et tendre,
N'allez pas pleurer nuit et jour,
Allez encore moins Vous pendre!
Buvez du vin! buvez du vin!
C'est là le meilleur médecin.

No. 11. C h o r.

Backerbart und Schöppen.

Fiat justitia!

Wir Richter wollen leben,
Ihr Schelme sollet beben;
Dazu sind Beide da.

Prozesse muß man führen,
Das Leben anzuschüren:

Fiat justitia!

Fiat justitia!

Mein soll vor Dein sich trennen;
Und jedes Kind soll kennen

Den werthen Herrn Papa.

Der Mensch soll nicht verschwenden;
Drum muß man brav ihn pfänden:

Fiat justitia!

Fiat justitia!

Wollt ihr sie richtig schätzen,

So laßt uns einmal sehen,

Der jüngste Tag sei da.

Ist auch die Welt schon Rohle,

Gilt doch noch die Parole:

Fiat justitia!

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

No. 12. Duett.

Frau Greulich.

Ach, bleibe daheim, mein liebes Kind!
Hohl durch die Wipfel schon säuselt der
Wind.

Kosa.

Es wehet kein Wind! so schaurig und kalt,
Wie drinnen die Angst das Herz umwallt.

Frau Greulich.

Schon schläft die Lerche, der Uhu wacht;
Kein Sternlein blinkt durch die finstere
Nacht.

Kosa.

Ist schwarz auch die Nacht und an Schrecken
reich,
Dem bösen Gewissen kommt sie nicht gleich.

Frau Greulich.

Sieh' an der nächtlichen Wolken Lauf!
Ein schweres Gewitter zeucht herauf.

Rosa.

Vorüber geh't des Gewitters Graus;
Die Reu' im Herzen tobt nimmer aus.

Frau Greulich.

Der Räuber wandert schon seine Bahn;
Wie bald ist ein Leides dir angethan.

Rosa.

Er wird mein verweintes Auge seh'n,
Und wird mich lassen in Frieden geh'n.

Frau Greulich.

Ach Kind! ach Kind! du darfst nicht fort!
O höre der Mutter bittend Wort!
Willst du, zum Danke für Sorg' und
Schmerz,
Nun brechen das arme Mutterherz?

Rosa.

O Mutter! Mutter! lass't mich fort!
Den einzigen Trost, den find' ich dort.
Mitgeb' ich dem Todten meinen Schmerz,
Euch bring' ich zurück ein stilles Herz.

 No. 13. Ariette.

Rosa.

Einmal muß ich noch ihn sehen,
 Hören, daß er mich noch liebt;
 Und sein Bild muß vor mir stehen,
 Wie er freundlich mir vergiebt.

Eins nur kann noch Trost mir schenken,
 Stille Thränen ihm zu weih'n;
 Müßt' ich nun ihn grollend denken,
 O! sie würden brennend sein.

Muß so spät ich inne werden,
 Daß ich tödlich ihn geliebt;
 Daß es ohne Lieb' auf Erden
 Eigentlich kein Leben giebt!

No. 14. Ariette.

Baldrian.

O könnt' ich noch ein einzig Mal
 Ihr in die lieben Augen schauen!
 Da würd' ihr Blick zum Sonnenstrahl
 Und wieder grünte mein Vertrauen.
 Da wollt' ich sprechen: Grab't nur, grab't!
 Ich sterbe froh: sie hat mich lieb gehabt.

O könnt' ich, wie am ersten Tag,
 Noch einmal zitternd sie umschlingen!
 Da würde ihres Herzens Schlag
 Mit Glauben mir das Herz durchdringen.
 Dann wollt' ich sprechen: Grab't nur, grab't!
 Ich sterbe froh: sie hat mich lieb gehabt.

O könnt' ich nur ein Weile lang
 Die liebe Stimme nochmals hören!
 Fest würde dieser traute Klang
 Die alte Liebe mir beschwören.
 Dann wollt' ich sprechen: Grab't nur, grab't!
 Ich sterbe froh: sie hat mich lieb gehabt.

No. 15. T e r z e t t.

Baldrian.

We, mein Glück, mein Leben,
 Mein' Lieb' bis an das Grab!

Rosa.

Gott möge Glück dir geben,
 Wie er jetzt Rettung gab!

Baldrian.

Wie soll ich dir vergelten,
 Was du mir jezo schenkst?

Rosa.

Du kannst mir reich vergelten
Wenn meiner du gedenkst.

Baldrian.

Wir seh'n ja bald uns wieder:
Dann schallen frohe Lieder,
Dann ist ein Tag der Lust.

Rosa.

Wann wir uns wiedersehen,
Wird's besser um uns stehen,
Und still' sein in der Brust.

Baldrian.

Ich werde nie vergessen,
Was du für mich gewagt,
Mit gleichem Maas' dir messen,
Bis Gottes Morgen tagt.

Rosa.

Und mög'st du nie vergessen,
Was du mir zugesagt!
Daß ich nicht pflichtvergessen
Gethan, was ich gewagt.

Kübezahl.

Wie soll ich, Mensch, dich messen,
Der bang' um Flittern klagt,
Dann Kronen selbstvergessen
Für das Geliebte wagt?

 No. 16. G e b e t.

Rosa.

Herr, geh' nicht mit mir in's Gericht, —
 Daß ich zu früh erscheine — —
 Du weißt ja — leben kann ich nicht —
 Auf Erden hier alleine. —
 Und büßen will ich — schwere Schuld —
 So habe, Herr — mit mir Geduld —

No. 17. Q u e t t.

Mönch.

Welch Schreckniß, das ich sehe!

Rübzahl.

Was willst du, Schatten, hier?

Mönch.

Weg, Dunstgebild! zergehe!

Rübzahl.

Ja, das gebiet' ich dir.

Mönch.

Per dominum coelorum

Apage, Satana!

Rübzahl.

Progenies vaporum,

Ne longius obsta!

Mönch.

Ne frustra hic labores!
In cruce mea spes.

Rübezahl.

Discede! quem devores,
Hic non invenies.

Beide.

Conjuro Te impuram,
Inferni creaturam,
Ad ignem redeas,
Quo urit Satanas.

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

No. 18. Arie.

Baldrian.

Wie schön! wie schön! So schläft das
Röslein zart

In seinen grünen, warmen Decken,
Eh' um die Zeit, wo Nachtigall sich paart,
Die Mailuft kommt, es aufzuwecken.

Wie schön 's auch mag im Paradiese sein,
Wohl mir, daß ich nicht hingegangen,
Eh' ich gesagt: nun, Süße, bist du mein,
Eh' ihren Brautfuß ich empfangen.

No. 19. Terzett und Chor.

Geister.

Lass't mit Fesseln' euch umgeben!

Denn wir wissen doch,

Kettenfrei könn't ihr nicht leben,
Könn't nur athmen unterm Joch.

Baldrian und Rosa.

Ja, es giebt kein Glück auf Erden,
Steh't der Mensch allein;
Darum muß zum Paare werden,
Was sich will des Lebens freu'n.

Frau Greulich.

Nein! ich kann mich nicht bequemen —
Bitte — keine Müß!
Müß' ich mich doch wahrlich schämen —
Und hoffärtig war' ich nie.

Geister.

Noch sind's Ketten, die nicht drücken;
Aber, habet Acht!
Liebesthau muß sie erquicken:
Sie verdorren über Nacht.

No. 20. Zigeunersang mit Chor.

Zigeuner-Hauptmann.

Man will bei jedem Feste
Doch gerne fröhlich sein,
D'rum sind willkommen Gäste
Wir stets für Groß und Klein.

Denn wir Zigeunerleute
Sind lustig allezeit;
Wie's gestern war, ist's heute,
Und morgen ist's wie heut.

Chor der Zigeuner.

Denn wir Zigeunerleute u. s. w.

Hauptmann.

Der wässert dürre Triften,
Der bau't ein steinig't Land,
Der suchet Erz in Klüften,
Der Gold im fargen Sand!

Doch wir Zigeunerleute
Sind müßig allezeit u. s. w.

Chor der Zigeuner.

Doch wir Zigeunerleute u. s. w.

Hauptmann.

Der ist für Schaf und Rinder
Schon mit dem Hahne wach;
Der sorgt für Kindeskinde
Mit bangem O und Ach!

Doch wir Zigeunerleute
Sind sorglos alle Zeit u. s. w.

Chor der Zigeuner.

Doch wir Zigeunerleute u. s. w.

 Hauptmann.

So spuket im Gehirne
 Dem dies und Jeneit das;
 Drum runzelt sich die Stirne
 Und wird die Wangen blaß.
 Doch wir Zigeunerleute
 Sind munter allezeit u. s. w.

Chor der Zigeuner.

Doch wir Zigeunerleute u. s. w.

No. 21. Finale.

Baackerbart. Die Schöppen.

Schnorr.

Wer borgt uns eine Brust,
 Welt g'nug für uns're Lust?
 Wir sind jetzt wieder Richter,
 Ehrwürd'ge Rathhauslichter:
 Hinweg ist das Geweih,
 Und wir sind hörnerfrei.

Fischer.

Den Schmied, der Solches kann,
 Den stellt als Doktor an!

Es kann in künft'gen Zeiten
Die Krankheit sich verbreiten;
Und dieses Huf-Genie
Wehrt der Epidemie.

Baldrian.

Lieb' Rosel, Welch ein Glück!
Ich komme reich zurück.
Nun will ich morgen laufen,
Und eine Schmiede kaufen:
Wenn ich dann Meister bin,
Bist du Frau Meisterin.

Rosa.

Es freut mich, Herz, für dich;
Mein! wahrlich nicht für mich.
Ich hab's nicht mehr begehret;
Doch wenn's der Herr bescheeret,
Und man es haben kann,
So nimmt man's eben an.

Rübezahl.

Nun, folget mir in's Haus!
Bereitet ist der Schmaus.
Und stellt euch das zufrieden,
Was ich euch heut' beschrieben,
Sei mir zur guten Nacht!
Ein „Bravo!“ dargebracht.

Allgemeiner Chor.

Ja, stellt euch das zufrieden,
Was er euch heut' beschieden,
Sei ihm zur guten Nacht
Ein „Bravo!“ dargebracht.

E n d e.